



als Lohnbrüder gebrauchen lassen, wozu sie von den Gefährten der Chemiker Stadtverordneten stets gern benutzt wurden.

Ihr Nachbarn Belgiens seid auf der Hut!

Zu der gestern von uns kurz besprochenen Stichwahl im Wahlkreis Barenne (Belgien) giebt die Magdeburger Zeitung folgender Zuschrift aus Brüssel Raum: Während die herrschende ultramontane Partei in Belgien mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Verwirklichung des Liberalismus anstrebt, schwillt die belgische Sozialdemokratie, dank der liberalen Wirtschaft, zu einer sehr gefährlichen Macht an.

Oesterreich-Ungarn.

Das Budapest wird berichtet: Als vorgestern der deutsche und österreichische Kaiser im Wagen nach dem Bahnhof fuhren, durchbrach die Menschenmenge den Polizeibanden, so daß Kaiser Joseph sich im Wagen erheben und der Menge in ungarischer Sprache zurufen mußte: Niemand wage es, meinem Wagen näher zu kommen!

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Ein Kinderstreik! Ein Streik, der die kapitalistische Ausbeutung in ihrer schändlichsten Form, der Ausbeutung von Kindern, aufdeckt, ist, nach dem Vorwärt, kürzlich auf den Schächtern „Michael“, „Peter“ und „Johes“ in Michalkowiz (Mähren) ausgebrochen.

Zum Ausstand der Formner.

Aus dem Lager der Arbeiter. Der Formnerausstand in Berlin beschäftigt am Montag zwei stark besuchte Metallarbeiter-Versammlungen, in denen Verwahrung eingelegt wurde gegen die vorfällige Veröffentlichung, als sei der Ausstand Folge einer direkten Lohnreduktion.

denen Verwahrung eingelegt wurde gegen die vorfällige Veröffentlichung, als sei der Ausstand Folge einer direkten Lohnreduktion. Thatsächlich handle es sich um eine Lohnreduktion. Bis Montag abend befanden sich aus verschiedenen Gießereien 204 verheiratete Personen im Ausstand, während 120 ausgeperrte unheiratete Berlin bereits verlassen haben.

Aus dem Lager der Unternehmer.

Von Seiten der Arbeitgeber ist ein besonderes Bureau eingerichtet, wo an Stelle der Entlassenen neue Arbeitskräfte angeworben werden. Am Donnerstag findet eine beschließende Versammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller statt, in der über die den Ausständigen gegenüber einzunehmende Taktik beraten werden soll.

Aus Handel und Industrie.

Material für die Lohnbewegungen der Arbeiter. Mz. Die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik vorm. E. Seuter zahlt 12 1/2 Prozent Dividende. Zur Zeit liegen für 865000 Mark Bestellungen vor.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg. Königsberg. Der Schlichter August Meier zu Sudenten, geboren 1858, ist wegen eines Raubes in der Michaelisstr.

straße und hatte angeblich einem dort zur Miete wohnenden Schlosser die Wohnung am 1. April d. J. gekündigt, die dann der Maurer Wilhelm Darius, geboren 1867, neu mietete. Zur Heiligkeit weigerte sich der Schlosser, die Wohnung zu räumen und behauptete, er habe keine Kündigung erhalten.

Nacht gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen.

Der Fleischermeister Albert Buch hier, geboren 1860, macht in seinem Geschäft auch Jauerische Würste, die er auf dem Wochenmarkt feilhält, und setzt der Fleischmasse als Bindemittel Kartoffelmehl hinzu.

Falscher Ehrgeiz.

Der Arbeiter Albert Lüders, geboren 1874, und der Ruffler Gustav Lüders, geb. 1878, zu Neustadt, rühmten sich am 20. Juni d. J. auf dem Tanzberggülden im „Weißen Hirs“ ihrer Stärke, wobei Albert Lüders meinte, er sei im Stande, den ganzen Saal leer zu prägen.

Auch eine „Partie“.

Die schon öfter bestrafte verheiratete Arbeiterin Köhler, eine geborne Bräutigam, zu Schönebeck, geb. 1860, kam am 27. Juni d. J. auf dem Felde mit einer anderen Frau in Wortwechsel und schlug sie gemeinschaftlich mit ihrem noch nicht strafmündigen Sohn mit einer Hacke über den Kopf, die Arme und den Rücken.

Freispruch.

Das Dienstmädchen Auguste Kuhnmann, hier, geboren 1875, wurde von der Anklage der wesentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

Urkundenfälschung.

Der Gastwirt Andreas Giese zu Werleitz, geboren 1847, verkaufte durch Vertrag vom 29. März d. J. seinen Gasthof dabelst für 31500 Mark und legte dem Käufer, um diesen Kaufpreis zu erzielen, ein gefälschtes Bierbuch vor, wonach der Umsatz jährlich um 15 Hektoliter zu hoch angegeben war.

Hohheit.

Der Knecht Heinrich Junge zu Flechtingen, geboren 1880, zankte sich am 14. Juni d. J. abends beim Turnen

Fenilleton.

Die Leute von Hemsae.

Die Geschichte aus den Scheren von A. Strindberg; aus dem Schwedischen überetzt von Georg Gärtner. Auf einer schmalen, landeinwärts gelegenen Insel jagte er Carlsson eine Lamm, die, von dem abgehobenen Balde übrig gelassen und mit ihren zwei einzigen Beinen einem optischen Telegraphen gleichend, auf einander Anspitz in die Luft ragte und ein helles Lichtstrahlen für die Orientierung über die Lage des Landes bildete.

Der Schnee wühlte um ihre Füße, und es schien, als selge ihnen auch das dumpfe Tosen aus der Ferne. „Jetzt ist es um uns geschehen!“ rief Carlsson. Er blieb stehen und deutete auf ein Licht, das in südlicher Richtung hinter einer kleinen Klippeninsel hervor ihren entgegen strahlte. Das Lichtfeuer ist angezündet und die See geht offen! Carlsson verstand die Gefahr nicht, aber er begann, daß es schlimmer um sie stehen müsse, da er Carlsson entsetzt und ängstlich sah.

schließlich sah er ihn nicht mehr; er lief und tastete im Dunkel auf Geratewohl weiter. Bößlich blieb er stehen; er suchte die Spur, fand sie aber nicht mehr, und auf sein Ruf bekam er keine Antwort. Die Einsamkeit, die Dunkelheit, die Kälte und das Wasser kündeten ihm sein nahendes Ende an. Von Angst getrieben, raffte er sich nochmals auf, und er lief so schnell, daß er fühlte, wie die Schneeflocken vor ihm zurückwichen, obwohl sie dieselbe Richtung nahmen, wie er; er lief verzweifelt, er rief noch einmal.

em Tischlerlehrling und schlug ihn mit einem zugeklappten Messer. Den Angeklagten trafen wegen gefährlicher Körperverletzung 30 Mark Geldstrafe. — In undankbarer Sohn. Der Arbeiter Wilhelm Wehe...

Eine „schwere“ Diebin. Die bereits wegen Urkundenfälschung mit 5 Monaten Gefängnis vorbestrafte Ehefrau des Schul...

Folgen einer Prügelei. Die Biegeleiarbeiter Franz Paluch, geboren 1870, und Johann Mientki, geboren 1877, zu Schermen...

Messerheld. Der Fleischer Otto Thiliant, geboren 1873, und der Bäcker Paul Oester, geboren 1870 hier, wollten am 15. Februar d. J. in angetrunkenem Zustande in eine Wirtshaus gehen...

Unerhörte Mißhandlung einer polnischen Arbeiterin.

Wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung war der Rittergutsbesitzer John aus Beschowitz vor der Strafkammer in Glogow angeklagt. Dieser war der Wirtschaftsspekulator in Beschowitz der Behälter zur Freiheitsberaubung...

Rechtspflege.

(Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes.) L. Der Entschädigungsanspruch eines nebenher Böttcherei betreibenden Landwirts, der verunglückt war, als er...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 22. September 1897. — Eine Parteiversammlung findet am Mittwoch...

Die Berliner Formier befinden sich im Auslande. Unsere Referat über die Ursachen des Ausstandes orientiert. Unter Arbeiterbewegung in heutiger Nummer unterbreiten wir unseren...

Auf zur Agitation gegen diese Presse! — Auch eine „Luftbarkeit.“ Eine Firma hatte in Rebelar ein Rundgemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, gegen Entgelt...

Gegen die Schulärzte, über die wir kürzlich einen längeren Aufsatz publizierten, ziehen jetzt die konservativ-antifemistischen Zeitungen. Die Kreuz-Zeitung giebt den Ton an, und die ganzen...

Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch, welches im Jahre 1900 in Kraft tritt, sollen nach einer Verfügung des Justizministers von jetzt ab am Sitze der Landgerichte durch einen Richter stattfinden. In den Vorlesungen sollen außer den am Ort...

Söhrer Wasserstand der Elbe. Nach den Mitteilungen der Elbstrom-Verwaltung ist infolge der letzten Regengüsse im Saalegebiet eine ganz erhebliche Fluutwelle im Anzuge...

Zwei Pferde gingen durch mit einem Wagen des Viehhändlers Voigt-Diesdorf, als er gestern in der Nähe des Hofjägers war. Die Pferde rannten gegen einen Traambahnwagen...

Unfälle. Der Schlosserlehrling Albert G. aus Südburg hat sich in der Werkstätte seines Vaters in der Schöningerstraße bei der Arbeit an der Bohrmaschine die Finger gequetscht und wurde...

Braunschweig. (Mißo der Arbeit.) Als in der Mühlenbauanstalt der Zimmermann Knackstedt an der Kreisäge arbeitete, schlug ein Stück Holz, welches an der Säge gehemmt wurde, dem K. demagen gegen die linke Seite des Unterleibes, daß die Eingeweide heraustraten. — (Verunglückt.) Dem Bäckergehilfen A. Blumme aus Förderstedt sind von der Maschinenwalze vier Finger der rechten Hand abgerutscht worden. — (Sittlichkeits-Verbrecher.) Wegen eines Raubzuchtverbrechens, verübt an einem zehnjährigen Mädchen, wird der Schreiber S. Rühle aus Holzwinden hofbriefflich verfolgt. — (Euchlinburg. (Soywasser.) Die Bode ist um einen Meter gesiegen. — (Kabl. (Durchbares Feuer.) Ein Feuer wütete am 6. und 7. d. M. in Dözer von Kabl City. 150 Häfen sind ausgebrannt. Vier Personen haben das Leben eingebüßt; der Schaden an Eigentum ist sehr groß. —

Unfälle auf der Eisenbahn.

Ein neues Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Hagen. Dasselbst fuhr 1.54 Uhr der Schnellzug 89 im Güterbahnhof in den im Zurückfahren begriffenen Güterzug 1557. Der Unfall wurde laut amtlicher Mitteilung dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das für ihn auf „Halt“ stehende Signal nicht beachtet hat. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde schwer, der Heizer anscheinend leicht verletzt. Zwei Postbeamte erlitten leichte Kontusionen. Der Betrieb wird durch Umleiten der Züge aufrecht erhalten. Reisende sind nicht verletzt. Die amtliche Mitteilung betont, daß der Lokomotivführer abends 8 Uhr nach vorheriger 48 stündiger Ruhe in Dienst getreten sein soll. — Und abermals ein Eisenbahnunglück. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Karlsruhe: In der Nacht zum Sonntag ist bei der Ausfahrt des Orient-Expresszuges aus dem Bahnhof in Kehl der Schlusspatentwagen infolge vorzeitiger Bremsenstellung entgleist. Menschenverluste sind nicht zu beklagen, auch ist der verursachte...

Materialschaden nur unbedeutend. Der Zug konnte nach Verspätung von ungefähr 50 Minuten seine Fahrt fortsetzen. — Und noch ein Eisenbahnunglück. Der Pfälzischen Presse zufolge fuhr gestern abend am Rastenerbahnhof ein Kaiserlautern ein rangierender Güterzug einem von Landstuhl kommenden in den Hauptbahnhof einfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive und 16 Wagen wurden beschädigt, 5 Wagen vollständig zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Ueber die Ursache des Unfalles ist noch nichts genaues bekannt. — Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Eshede ist jetzt aufgeklärt. Es handelt sich keineswegs um ein Akzentat, wie voreilig hier und da aus dem Umstand geschlossen wurde, daß der Zug des Kaisers 8 Stunden vor der Katastrophe, wenn auch auf dem Nebengleise, die Stätte des Unglücks passiert hatte. Es hat sich herausgestellt, daß eine halbe Stunde vor der Entgleisung des Schnellzuges Hannover-Hamburg ein Güterzug gefahren daselbst Gleise passierte und selbst das Unglück herbeigeführt hat. Es hat sich nämlich von einem auseinandergezogenen, mit Sangholz beladenen Wagen eine Koppelstange gelockert und ist dann während der Fahrt zerlegt zur Erde gefallen, daß sich das vordere Ende gegen die Innenschiene des Pfälzischen Gleises stemmte, während das andere Ende noch am Sangholzwagen befestigt war. Durch die Vorwärtsbewegung des Güterzuges wurde der Druck der Koppelstange gegen die Innenschiene so gewaltig, daß eine erhebliche Biegung der Schiene sowie eine Verbiegung der Schwelle erfolgte. Schließlich war der Verbindungsbalken durchbrochen und das eine Ende war auf den Schienen liegen geblieben. — Verunglückt ist bei Bad Kösen der Bahnwärter Hornbogen, indem er ein 75 Centimeter langer Eisen, das von einem Durchgangszug absprang, entgegenflog und ihn schwer verletzte zu Boden warf. —

Neueste Nachrichten.

Magdeburg. Eine Versammlung der in der Transportbranche beschäftigten Arbeiter beschloß gestern abend, bei der Firma Schrein, Möbeltransportgeschäft, keine Arbeit anzunehmen, bevor nicht den Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen worden ist. — Berlin. (Zum Formierstreik.) Für den heutigen Tag standen weitere Entlassungen bevor, da in verschiedenen Fabriken die Arbeiten für Vorsig heute angefangen werden sollten. Auch wird der Anschluß der Maschinenformier an die Bewegung erwartet. — Berlin. Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker bewilligte den englischen Maschinenbauern 5000 Mark. — Berlin. In der Stoffabrik von Rembicki, Alexandrinenstraße, ist ein Streik ausgebrochen. —

Von Andree.

Die Depesche Andree an das Stodolmer Kloster, welche die vom Kapitän des Jagdschiffes „Alte“ am 20. Juli d. J. geschickene Briefstube mitführte, lautet, wie nunmehr festgestellt ist, wie folgt: „13. Juli, 12 Uhr 30 Min. nachmittags, 82 2 Grad nördl. Breite, 15 5 Grad östl. Länge. Gute Fahrt gegen Ost, 10 Grad Süd; alles wohl an Bord; diese ist die dritte Laubepost Andree. —

Parade, Versammlungen, Vergnügen etc.

Im Maschinen- und Heizer-Verein hielt am 19. d. M. Abg. W. Klee einen Vortrag über: „Warum organisieren wir uns?“ Referent schilderte die Entwicklung der Maschinentechnik. Von der Handarbeit früherer Zeit ausgehend, besprach er den Uebergang und die Ausbreitung der Maschinenarbeit auf allen Gebieten der Industrie, des Gewerbes und Handels. Dabei hob er hervor, daß die Arbeiterhände überflüssig gemacht, die Reservearmee vergrößert werde. Die Verkürzung der Arbeitszeit sei eine Nothwendigkeit, namentlich aber die Einführung des Achtstundentags. Und da die Organisation die Aufgabe habe, für Verkürzung der Arbeitszeit zu arbeiten, sei es Pflicht aller Arbeiter, sich zu organisieren. — Gewerbegerichts-Beisitzer (Arbeitnehmer). Donnerstag, den 23. d. M., Sitzung. — Theater Wallenda. Es tritt ein Prof. von Kandler auf mit seiner modernen Salon-Magie. Seine Zauberkunst, beruhend auf einer Fingerfertigkeit, ruft Erstaunen hervor. Neben Kunststückchen mit Karten, Kugeln und einem sogenannten Wunderschrank, aus dem er Personen „herauszaubert“, ist besonders hervorzuheben die Herbor- und Himmelswanderung eines mit Wasser und Fischchen gefüllten Glasnapfes. Dieses Kunststückchen erzielt den größten Effekt. — Ein Gänsebreseur, der sich auch zugleich als Schnellzeichner mit Erfolg produziert, erscheint mit sechs Gänzen, von denen eine den „dummen August“ spielt. Die Gänse marschieren und springen auf Befehl und erregt durch ihre Dressur nicht wenig Interesse. — Dasselbe ist über die Kafadus zu sagen. Sie führen allerliebste Kunststückchen aus: spieler Feuerwehre, fahren „herrschastlich“ in einer Equipage, die ein Kaladu zieht usw. — Am unteren Ende ist jedoch das „Lafieren“ des Prof. Wanda mit seinen Hundern. Die Dressur dieser Tiere ist eine hohe. Im Hochsprung leisten vier Prachtexemplare Stammenerregendes. Bei kurzem Anlauf springen sie über zwei Meter hoch. Ein kleiner, der Saltomortale drehender Forteriers lenkt ebenfalls durch seine Gewandtheit die Aufmerksamkeit auf sich. Wir könnten noch eine Reihe anderer Aufführungen in lobender Weise besprechen, so beispielsweise diejenige des Krobolmenschens, nehmen jedoch hiervon Abstand und empfehlen unseren Lesern, die sich eine angenehme Stunde bereiten wollen, den Besuch des Theaters. —

Quittung.

In Parteizwecken gingen ein: D. 1,00. — F. 0,50. — S. 0,50. — Klee's 0,60. — Z. 0,50. — Lustige Arbeiter-Redaktion im Engel 0,75. — Statt Geburtstagsbesuchs bei Jergang L. S. 1,00. — Festster Bierhalle 20,25. — Weiser Hirsch 24,25. — Albert Vater, Vertrauensmann. —

Briefkasten.

Die Sprechstunde der Redaktion ist in der Zeit vom 27. September bis 2. Oktober aufgehoben. Alle in dieser Zeit an uns zu richtenden Anfragen sind schriftlich einzureichen. Vom 2. Oktober an befindet sich die Redaktion der Volksstimme Breite weg 127 (Eingang Schreiberstraße) wohin vom genannten Tage an alle für die Redaktion bestimmte Sendungen zu adressieren sind. Sprechstunden der Redaktion daselbst Wochentags von 11-1 Uhr mittags. —

Reisender. Der neue, am 1. Oktober in Kraft tretende Leserschriften wird bereits am 28. d. M. in den Buchhandlungen und Fahrkarten-Ausgaben zu haben sein. Er kostet 10 Pf. An diesen Tagen wird auch das Norddeutsche Eisenbahnführer für 50 Pf. zu haben sein. — S. J. F. Sie haben Recht. In öffentlichen Versammlungen die mit dem Verbands nichts zu thun haben dürfen, kommen Sachen zur Gedröndung, die nicht in den Rahmen von Vereinsangelegenheiten passen. — Maschinist S. Manuskripte dürfen nur auf einer Seite beschrieben sein. —

# Man hat's nicht nötig!

## Cuche, Buckskin, Cheviot für Herren- und Knaben-Anzüge von auswärts kommen zu lassen!

Ein Versuch in meinem Geschäft, und Sie werden es bekräftigt finden.

Große Auswahl. Meine Preise sind auffallend billig. Umtausch gestattet.

Breitweg Nr. 181, 1. Etage **J. Kirstein** Eingang Himmelreichsstraße

Manufakturwaren- und Kleider-Geschäft.

Bei geringerer Anzahlung und bequemer Abzahlung

**Möbel** selbstgefertigte Holzwaren auf Abzahlung in gebürsteter Waschnuß.

**S. Osswald** Waren-Grüßl-Geschäft Ulrichsstraße 14-1 vis-à-vis der Ulrichsstraße.

### Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt

#### Berliner- und Junkerstr.-Eck

vis-à-vis vom „Alten Fritz“ empfiehlt:  
Herren-Sohlen und Absätze . . . 2.00. Mädchen-Sohlen und Absätze 1.00-1.50.  
Damen-Sohlen und Absätze . . . 1.50. Knaben-Sohlen und Absätze 1.00-1.50.

### Konsum-Verein Neustadt, E. O.

Die ordentliche Generalversammlung des dritten Vierteljahres findet am **Sonnabend, den 25. September**, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im **Weissen Saal** Neustadt, Friedrichsplatz 2, statt.  
Die Tages-Ordnung liegt in sämtlichen Verkaufsläden aus.  
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

#### Unterhosen

aus prima Körper, Barchent, das beste und wärmste, was es giebt, vorzüglich gearbeitet, guter, bequemer Schnitt, daher unbegrenzte Dauerhaftigkeit, empfiehlt

**G. Gehse, Magdeburg**  
14 Johannisfahrstraße 14  
neb. d. Wilhelmtheater. Begr. 1820.  
Solideste Bezugsquelle aller Arten Arbeits- & Garderoben.

#### Gute Winterkartoffeln

a Gr. Nr. 250 frei Keller

**Pfeiffer,**  
Neustadt, Grünstraße 5a.

\* Ein gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Finke, Buchau, Coquisfr. 6

\* Logis, v. Coquisfr. 19 v. l.

#### Süßkartoffeln der Magdeburger Volksküchen.

Große Marktstraße 2, u. Schmidtstraße Neustadt.

Donnerstag: Weiße Bohnensuppe u. Rindfleisch.  
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.  
Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe u. Rippenspeck.

#### Süßkartoffeln der Gesundheitschule des Gesundheitsvereins

Breitweg 82.

Donnerstag: Legierte Suppe, Gammbraten, Salzkartoffeln u. grüne Bohnen  
Freitag: Griesuppe, Carbonade u. Kartoffelbrot.  
Sonnabend: Linsensuppe, Rindfleisch, Salzkartoffeln und Meerrettichsauce.

#### Unsere Strickwolle

(Marke gef. geschützt), Bollpfund nur 2.40 M., ist unübertroffen.

#### Bazar-Magdeburg

Jahob- und Petersstraße-Eck.  
Fikale: 1288  
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

#### Stadt-Theater

Donnerstag, den 23. September:  
**Die Zauberflöte.**  
Große Oper in zwei Akten. Musik v. W. A. Mozart.

Nur noch während der Messe!

#### Cirkus Corty-Althoff

Magdeburg.  
Donnerstag, den 23. September, 8 Uhr:  
**Außerordentl. Vorstellung.**  
Neu! Zum 2. Male: Neu!  
**Leben u. Treiben in den Prärien.**

Großes Ausstattungsstück in 14 Bildern, ausgeführt vom gesamten Personal unter Benützung von 60 Pferden. Besonders hervorzuheben: Entgleisung u. Ueberfall eines wirtlichen Eisenbahnzuges mit Passagieren durch Indiane.

**The Meteors**, gen. die fliegenden Menschen.  
Tableau mit 50 Pferden.  
Auftritt des gesamten Künstlerpersonals sowie aller Clowns.  
Großart. Programm.  
Was Nähere die Plakate u. Zettel.

Gierst als Beilage Bogen 16  
Domas zu Reiz und Glück  
sowie die Zeichnung der 3. Klasse  
Preuss. Lotterie.

menn Sie meine große Auswahl in

### Sie werden erstaunen

**Schlafdecken Bettdecken Tischdecken** sehen werden.  
Hohe Größe in Schlafdecken von 1 Mk. an,  
in Bettdecken von 1.50 Mk. an.  
Große waschbare Tischdecken zu 90 Pf.

**Julius Franke**  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 49a.

11689

#### E. Beck

vorm. G. Heisinger  
Knochenhauerstraße 56  
Spezialgeschäft für  
**Bettfedern und Daunennetze, Inletts, Laken, Bezüge, Bettfedern-Reinigungsanstalt, vorzüglichste Einrichtung.**

A. Schiele  
2 Jakobstraße 2.  
A. Schiele  
2 Jakobstraße 2.  
A. Schiele  
2 Jakobstraße 2.  
A. Schiele  
2 Jakobstraße 2.

### Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.

#### Apfelwein

gammeln mit 3 Fische 34 Pf., sowie alle Sorten in- und ausländische Weine  
empfiehlt **L. Walter**, Umkehrungstraße 82. 286

#### Große sowie kleinere Umzüge

der Höhe und der Bahn werden besorgt  
1736 **Krügerbrücke 1b.**

#### Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifen-Handlungen.

#### Dr. Thompson's Seifenpulver

TRADE MARK  
SCHUTZ-MARKE  
SEIFEN-PULVER

#### Waschmittel der Welt.

Kann achte genau auf dem Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

# Burg.

1624

### Möbel Särge

jeder Art in solider Ausführung  
in allen Größen und Preislagen fertig und hält den Freunden und Genossen bei Bedarf bestens empfohlen.  
**M. Stollberg, Mühlkr. 37.**

70 Personal! Auf dem **Mess-Platz.** 100 Tiere!

# Theater A. Wallenda.

Reglich während der Messe:  
**Zwei brillante Vorstellungen** jede mit neuem Programm  
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
A. Wallenda  
Direktions-Eigenmächtig, Direktor der Operntheater.

Während der Messe: Sonntag 3 Uhr, Montag 2 Uhr, 1 Uhr, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01.

Während der Messe: Sonntag 10-11 Uhr an der Theaterkasse.  
Beachte, daß die Kaufmanns-Vorstellung ebenso rechtzeitig ausgeht, wie die Abendvorstellung.

**Wallenda** größte Kistenfabrik in allen Teilen der Provinz.  
**Schlüsseler Erfolg** größte Kistenfabrik in allen Teilen der Provinz.

\* Eine gute alte Violine zu verkaufen  
Burg, Grünstraße 17. **Willy Köllmer**

#### Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburg (R. Kloster 1516): Tischler, Drechsler, Steinmetz, Dienstmagd, Schuhmacher, Schneider, Klempner, Fleischer, Bäcker, Seiler, Maler und Ackerknecht.

#### Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburg (R. Kloster 1516): Maurer, Buchbinder, Schneider, Cigarrenmacher, Seiler, Schweigerdegen, Zimmerer, Schloffer, Holzer, Heizer und Maschinisten, Hausknechte, Arbeiter für jede Arbeit, Arbeiterinnen und Aufwärterinnen.

\* Als Schreiberin i. u. a. d. G. empf. f. G. Deise, Döberitz, Magdeburgerstr. 118.

# Möbel!!!

Riedererstraße, Vertikal  
25 Stk., Bettstellen mit Matratzen, 45 u. 60 Federn von 26 Stk., Sofas von 33 Stk. an, Kissen 16 Stk., ganze Ausstattungen in allen Holzarten, Spiegel, Tische, Küchenschränke spottbillig.  
Garantiert nur neue und tadellos gearbeitete Möbel.  
**Breitweg 118, I.**

„Ich habe es längst gewünscht“, wiederholte sie, „aber ich habe geschwiegen, aus einer falschen Großmuth, wie ich jetzt wohl sehe, und weil ich keine Weise in Händen hatte und anders Eueren sicheren Glauben zu erschüttern nicht hoffen durfte.“  
„Ja, ja“, sagte der Freiherr, „du hast es schon damals gesagt: erinnern Sie sich, Herr Doktor? Ich fragte Sie nach dem Menschen, Sie stellten ihm ein günstiges Zeugnis aus.“  
„Er hat mich getäuscht, wie er mit Ausnahme des gnädigen Feindleins uns alle getäuscht hat“, murmelte Doktor Urban.  
„Nun, und was will er denn, was wollen denn die Leute?“ fragte der Freiherr.  
„Ich weiß es nicht“, erwiderte Doktor Urban: „es war mir unmöglich, aus den zwanzig oder dreißig Stimmen, die zu gleicher Zeit auf mich einschrien, klug zu werden: überdies habe ich mich natürlich entfernt, als ich sah, daß meine Unwissenheit den Dumult offenbar nur vermehrte. Ich bin heraufgeeilt, Ihnen die Nachricht zu bringen, bevor die Bösewichter kommen.“  
„Das werden Sie nicht wagen!“ rief der Freiherr.  
Doktor Urban suchte die Ahseln.  
„Da sind sie schon!“ rief Charlotte.  
Auf dem Hausflur ließen sich laute, heßere Stimmen vernehmen, die im drohendem Tone nach dem Freiherrn fragten und riefen, dazwischen die ärgerliche, hohe Stimme Christiand's, des alten Kammerdieners, der sich vergeblich Gehör verschaffen zu wollen schien.  
Der Landrat und Doktor Urban sahen sich mit blassen, erschrockenen Mienen an: Oberlottsens Wäde hing an dem Gesichte des Bruders, auf dessen hoher Stirn eine rote Jornezwolke lag. Seine braunen Augen blitzten, er wendete sich hastig nach der Thür.  
„Was willst Du thun?“ rief Charlotte, sich ihm in den Weg werfend.  
„Mein Vorderecht wahren!“ erwiderte der Freiherr, indem er die Schwelger von sich weg zu drängen versuchte.  
Da erscholl neuer Lärm: „Er muß zu Hause sein! Er soll zu Hause sein!“  
„Laß sie herein und rede ruhig mit ihnen!“ rief Charlotte.  
„Um deinem Willen“, erwiderte der Freiherr.  
Er ging und öffnete die Thür und rief, auf der Schwelle stehen bleibend:  
„Was will man von mir?“  
„Wir sind hier im Namen der Gemeinde“, antwortete eine Stimme, „und wünschen eine Unterredung mit Herrn von Tuchheim.“  
„So kommen Sie herein!“ sagte der Freiherr.  
Von ein paar Männern gefolgt, trat Tusch in das Zimmer. Die Männer drängten sich, Verlegenheit in Haltung und Mienen, um die Thür; Tusch aber kam feinem Schritte näher und blieb vor der am Kamin versammelten Gesellschaft, welche die Klurbe schon längst von ihren Sigen aufgetrieben hatte, stehen, herauffordernden Trotz in den strengen Zügen.  
„Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Freiherr.  
„Ich wünsche Ihnen die Verdienungen vorzutragen, welche soeben von der versammelten Gemeinde einstimmig beschlossen worden sind.“

„Ich habe es längst gewünscht“, wiederholte sie, „aber ich habe geschwiegen, aus einer falschen Großmuth, wie ich jetzt wohl sehe, und weil ich keine Weise in Händen hatte und anders Eueren sicheren Glauben zu erschüttern nicht hoffen durfte.“  
„Ja, ja“, sagte der Freiherr, „du hast es schon damals gesagt: erinnern Sie sich, Herr Doktor? Ich fragte Sie nach dem Menschen, Sie stellten ihm ein günstiges Zeugnis aus.“  
„Er hat mich getäuscht, wie er mit Ausnahme des gnädigen Feindleins uns alle getäuscht hat“, murmelte Doktor Urban.  
„Nun, und was will er denn, was wollen denn die Leute?“ fragte der Freiherr.  
„Ich weiß es nicht“, erwiderte Doktor Urban: „es war mir unmöglich, aus den zwanzig oder dreißig Stimmen, die zu gleicher Zeit auf mich einschrien, klug zu werden: überdies habe ich mich natürlich entfernt, als ich sah, daß meine Unwissenheit den Dumult offenbar nur vermehrte. Ich bin heraufgeeilt, Ihnen die Nachricht zu bringen, bevor die Bösewichter kommen.“  
„Das werden Sie nicht wagen!“ rief der Freiherr.  
Doktor Urban suchte die Ahseln.  
„Da sind sie schon!“ rief Charlotte.  
Auf dem Hausflur ließen sich laute, heßere Stimmen vernehmen, die im drohendem Tone nach dem Freiherrn fragten und riefen, dazwischen die ärgerliche, hohe Stimme Christiand's, des alten Kammerdieners, der sich vergeblich Gehör verschaffen zu wollen schien.  
Der Landrat und Doktor Urban sahen sich mit blassen, erschrockenen Mienen an: Oberlottsens Wäde hing an dem Gesichte des Bruders, auf dessen hoher Stirn eine rote Jornezwolke lag. Seine braunen Augen blitzten, er wendete sich hastig nach der Thür.  
„Was willst Du thun?“ rief Charlotte, sich ihm in den Weg werfend.  
„Mein Vorderecht wahren!“ erwiderte der Freiherr, indem er die Schwelger von sich weg zu drängen versuchte.  
Da erscholl neuer Lärm: „Er muß zu Hause sein! Er soll zu Hause sein!“  
„Laß sie herein und rede ruhig mit ihnen!“ rief Charlotte.  
„Um deinem Willen“, erwiderte der Freiherr.  
Er ging und öffnete die Thür und rief, auf der Schwelle stehen bleibend:  
„Was will man von mir?“  
„Wir sind hier im Namen der Gemeinde“, antwortete eine Stimme, „und wünschen eine Unterredung mit Herrn von Tuchheim.“  
„So kommen Sie herein!“ sagte der Freiherr.  
Von ein paar Männern gefolgt, trat Tusch in das Zimmer. Die Männer drängten sich, Verlegenheit in Haltung und Mienen, um die Thür; Tusch aber kam feinem Schritte näher und blieb vor der am Kamin versammelten Gesellschaft, welche die Klurbe schon längst von ihren Sigen aufgetrieben hatte, stehen, herauffordernden Trotz in den strengen Zügen.  
„Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Freiherr.  
„Ich wünsche Ihnen die Verdienungen vorzutragen, welche soeben von der versammelten Gemeinde einstimmig beschlossen worden sind.“

„Ich habe es längst gewünscht“, wiederholte sie, „aber ich habe geschwiegen, aus einer falschen Großmuth, wie ich jetzt wohl sehe, und weil ich keine Weise in Händen hatte und anders Eueren sicheren Glauben zu erschüttern nicht hoffen durfte.“  
„Ja, ja“, sagte der Freiherr, „du hast es schon damals gesagt: erinnern Sie sich, Herr Doktor? Ich fragte Sie nach dem Menschen, Sie stellten ihm ein günstiges Zeugnis aus.“  
„Er hat mich getäuscht, wie er mit Ausnahme des gnädigen Feindleins uns alle getäuscht hat“, murmelte Doktor Urban.  
„Nun, und was will er denn, was wollen denn die Leute?“ fragte der Freiherr.  
„Ich weiß es nicht“, erwiderte Doktor Urban: „es war mir unmöglich, aus den zwanzig oder dreißig Stimmen, die zu gleicher Zeit auf mich einschrien, klug zu werden: überdies habe ich mich natürlich entfernt, als ich sah, daß meine Unwissenheit den Dumult offenbar nur vermehrte. Ich bin heraufgeeilt, Ihnen die Nachricht zu bringen, bevor die Bösewichter kommen.“  
„Das werden Sie nicht wagen!“ rief der Freiherr.  
Doktor Urban suchte die Ahseln.  
„Da sind sie schon!“ rief Charlotte.  
Auf dem Hausflur ließen sich laute, heßere Stimmen vernehmen, die im drohendem Tone nach dem Freiherrn fragten und riefen, dazwischen die ärgerliche, hohe Stimme Christiand's, des alten Kammerdieners, der sich vergeblich Gehör verschaffen zu wollen schien.  
Der Landrat und Doktor Urban sahen sich mit blassen, erschrockenen Mienen an: Oberlottsens Wäde hing an dem Gesichte des Bruders, auf dessen hoher Stirn eine rote Jornezwolke lag. Seine braunen Augen blitzten, er wendete sich hastig nach der Thür.  
„Was willst Du thun?“ rief Charlotte, sich ihm in den Weg werfend.  
„Mein Vorderecht wahren!“ erwiderte der Freiherr, indem er die Schwelger von sich weg zu drängen versuchte.  
Da erscholl neuer Lärm: „Er muß zu Hause sein! Er soll zu Hause sein!“  
„Laß sie herein und rede ruhig mit ihnen!“ rief Charlotte.  
„Um deinem Willen“, erwiderte der Freiherr.  
Er ging und öffnete die Thür und rief, auf der Schwelle stehen bleibend:  
„Was will man von mir?“  
„Wir sind hier im Namen der Gemeinde“, antwortete eine Stimme, „und wünschen eine Unterredung mit Herrn von Tuchheim.“  
„So kommen Sie herein!“ sagte der Freiherr.  
Von ein paar Männern gefolgt, trat Tusch in das Zimmer. Die Männer drängten sich, Verlegenheit in Haltung und Mienen, um die Thür; Tusch aber kam feinem Schritte näher und blieb vor der am Kamin versammelten Gesellschaft, welche die Klurbe schon längst von ihren Sigen aufgetrieben hatte, stehen, herauffordernden Trotz in den strengen Zügen.  
„Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Freiherr.  
„Ich wünsche Ihnen die Verdienungen vorzutragen, welche soeben von der versammelten Gemeinde einstimmig beschlossen worden sind.“

einbilden? Daß diese Wirklichkeit, elend wie sie ist, die Basis einer grenzenlosen Möglichkeit ist, auf die wir nicht verzichten dürfen?“  
Er fuhr aus seiner brütenden Stellung auf und streckte den Arm drohend gegen den Horizont aus:  
„Auf die wir nicht verzichten dürfen!“ rief er, „auf die wir nicht verzichten wollen! Hörst Du's, bleiches Gespenst des Tages! Schleich Dich hinein in die Ewigkeit, belastet mit dem Raube, den Du an uns begangen, mit all den glücklichen Stunden, die Du uns nicht gewährt hast! Dein Bruder Dieb kommt morgen und beginnt sein Tagewerk, still, geschäftig, als ob es das ehrlichste Handwerk von der Welt wäre! Aber wir wollen ihm auf die Finger sehen!“  
Aus den schwarzen Wolken begannen jetzt Schneeflocken zu fallen; erst einzeln, dann schneller dichter und dichter. Tusch trat aus der schükzenden Pforte hinaus auf den Friedhof und blickte nach der Gitterthür.  
„Wo er nur bleibt“, murmelte er; „er müßte längst hier sein, und ich hätte ihn so gern gesehen!“  
Plötzlich hörte er einen Schritt hinter sich. Er wendete sich um und erkannte Leo.  
„Gott zum Gruß, mein Jüngling!“ rief er, „Du hast mich lange warten lassen. Woher so spät?“  
„Ich komme vom Schloß“, sagte Leo, der Tusch's herzliche Begrüßung nur sehr flüchtig erwidert hatte.  
„So tritt herein“, sagte Tusch; „es spricht sich drinnen besser als hier im Schneegestöber. Komm!“  
Er schloß die Pforte auf und wieder zu, nachdem sie beide und ein verkrüppelter alter Mann, der plötzlich irgendwoher aus einer Mauernische auftauchte, eingetreten waren. Der Alte war ein armer, halb blödsinniger, tauchnummer Mensch, dessen Keit von weltlichem Leben sich um die Kirche bewegte, auf deren Friedhof die Seinigen schon seit einem Menschenalter modern. Er war in jungen Jahren ein guter Musikant gewesen, und jetzt in seinen uralten Tagen war es sein größtes Glück, wenn er die Bälge treten und sich dabei Melodien träumen durfte, die sein Ohr nicht mehr vernahm. Tusch schritt voran die wohlbekanntesten Gänge und Stufen bis zu dem engen Raum vor der Orgel, hier entzündete er die Stumpfen von ein paar dicken Lichtern, die von dem Altare auf die Empore gewandert waren. Der Schein flackerte an den Orgelröhren hinauf und erhellte notdürftig die Balken und Leitern in der Nähe; aber in das Innere der Kirche drang kaum ein schwacher Schimmer, und die Tiefe unter ihnen gähnte wie ein Grab.  
Tusch hatte sich an die Orgel gesetzt und mit geübter, sicherer Hand ein paar Accorde gegriffen, deren gewaltige Tonwellen sich machtvoll am Gemölbe brachen und in einem Augenblick den weiten Raum bis in den fernsten Winkel mit harmonischer Luft erfüllten. Er schien ganz versunken in sein Spiel, ganz unachtsam des jungen Freundes an seiner Seite. Leo legte ihm die Hand auf den Arm.  
„Ich habe mit Dir zu sprechen, Konrad“, sagte er.





L. Ziehung der 3. Klasse 197. Sgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

20. September 1897, nachmittags.

Table of lottery numbers and prizes for the 3rd class, including columns for numbers and corresponding prize amounts in marks.

Table of lottery numbers and prizes for the 3rd class, continuing from the previous table with various prize amounts.

Handwritten text at the bottom left, possibly a note or a signature, mentioning names like 'Jugend der Familie'.

Printed text at the bottom right, appearing to be a testimonial or a statement, mentioning 'Der Schlichter' and 'Herr von...'

Vertical text on the right margin, possibly a list of names or a column of text.

Vertical text on the right margin, possibly a list of names or a column of text.

Vertical text on the right margin, possibly a list of names or a column of text.

Vertical text on the right margin, possibly a list of names or a column of text.